



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

118 (12.3.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-393910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-393910)

Neue Mannheimer Zeitung

Angebotpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Taglich 2mal außer Sonntag, Preis pro Exemplar 10 Pf. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: ...

Anzeigenpreise: 22 mm breite ...

Mittag-Ausgabe A

Freitag, 12. März 1937

148. Jahrgang - Nr. 118

Wozu und gegen wen solche Rüstungen?

England gibt 10000 Militärflugzeuge in Auftrag?

Mehr als von 1919 bis 1935 insgesamt gebaut wurden! - Außerdem sind 148 Kriegsschiffe im Bau

(Erzähler: auf Londoner Vertretung) - London, 11. März.

Nach den von der Gesellschaft der britischen Flugzeugkonstrukteure veröffentlichten Angaben hat das Luftministerium seit 1930 ...

Im Dezember 1933 befahl die englische Luftflotte ...

zusammen mit den Tumbines und verwickelt darauf, ...

Russland liefert England Rüstungs-Erze

- London, 12. März, (U. P.)

Die ausgedehnte eigene Förderung an Eisenerzen hat England genötigt, sich um zusätzliche Lieferungen ...

angegangenen Jahres, wurde schätzungsweise 2 Millionen Pfund Sterling betragen.

Eine „Expansionarmee“

- London, 11. März.

Das Gesetz über die englische Rüstungsindustrie in Höhe von 100 Millionen Pfund ...

Der Regierungsdirektor, Lord Stanhope, erklärte im Verlauf seiner Ausführungen, daß die englische Regierung nicht daran denke, irgend etwas wie eine kontinentale Armee aufzubauen.

Englands züchtige Marineerüstung

- London, 11. März.

Der Haushaltsvoranschlag für die englische Marine, ...

Seine Erklärung, daß die englische Regierung ...

Im Schiffbauprogramm, das normalerweise ein ...

Die Vollerfüllung der Flottengröße sei in außerordentlichem Maße ...

Seine Erklärung, daß es absolut notwendig sei, ...

Der Marineminister erklärte, er wolle dem ...

Die Generalversammlung machte im Hinblick ...

Abhängig erweist, daß eine solche ...

Die Maßnahmen der Ausprägung ...

Die Ausprägung wurde ...

50 km - dann ist der Ring geschlossen

Erbitterte Kämpfe um Guadalaajara - Hartnäckiger Widerstand der Bolschewisten

- Salamanca, 11. März.

Der Vormarsch der nationalen Truppen auf Guadalaajara wurde am Donnerstag durch ungewöhnlich heftigen Widerstand ...

Die Bolschewisten, die an diesem Frontabschnitt durch die „Internationalen Brigaden“ ...

Zwischen den in der Gegend von Guadalaajara operierenden nationalen Truppen ...

Weschnagnahme Weizenladung

- London, 11. März.

Der britische Dampfer „Seymour“, der am Sonntag von einem nationalen ...

Unentwegter Waffenmangel

(Zusammenfassung der R M J.)

+ Paris, 12. März.

Die „Garde de Paris“ meldet, daß am 3. März in Maraisville 10000 für die spanischen ...

Reise-Abkommen für die Weltausstellung

Erfolgreiche deutsch-französische Finanzierungsverhandlungen

- Berlin, 11. März.

Die gegenwärtig in Berlin stattfindenden deutsch-französischen ...

Sonntagsarbeit mit Bedingungen

- Paris, 11. März.

Die Arbeiter, die auf dem Pariser Ausstellungsgelände arbeiten, haben in einer am Donnerstag ...

Kürzung der Ausstellungskredite?

+ Paris, 12. März.

Der „Figaro“ meldet, die in Paris anlaufenden Verhandlungen ...

ten an den Aufsehen der Ausstellung beteiligt sei, ...

Ist das der Zweck der Anleihe?

- Paris, 12. März, (U. P.)

Obwohl das Gesetz über die französische ...

Wenn Madrid fällt ...

* Mannheim, 12. März.

In Spanien tobt immer noch der Bürgerkrieg. Immer noch ...

Die Tage, die wir ausnahmslos durchleben, haben diese ...

Kann verheißt er es zum viertenmal, und wieder ...

Datum konzentriert legt Franco alle Kräfte zum ...



Was man sich von der neuen Mode merken muß

Welche Farbe für wen?

Farben und Zusammenstellungen wie auch die Formen der Kostüme und dem Weiblichkeits Spielraum. In reicher Auswahl haben sie jeder Frau — ob blond, ob braun, ob schwarz — zur Wahl.

Man trägt zu Braun Weiss, oder Braunengelb, Grün zu Schwarz, Blau zu Rot, Rotbraun zu hellen Sandfarben.

Rußbraun, Silbergrau, alle Weißtöne — vornehmlich Weiss und Bismarck — bedeuten dunkle Perücken, hier und da helle Frisuren, Zitronen- und Weissgelb sind die Farben der dunkelhaarigen Frau.

Die Blondes und Braunen wählen Weiss, Rosa und Grün in allen Schattierungen oder Braun — vom dunklen Kastanien bis zum hellen Ruschbraun. Auch auf rot, und rotbraune Töne verlagert die Brauntöne zu goldenen oder blonden.

Aber die meisten neben hauchweissen, weissen, weissen, gold- oder silberdurchwirkten Profaten in warmen Pastellfarben vor: Weißtöne, Seesgrün, Saphirblau, Hellblau. Es behauptet sich immer noch beliebt die dunkle des Winters, Rosa, in Abwandlungen vom fröhlichen Orangerot bis zur satten Fliederfarbe. Dunkelblau bleibt noch wie vor das schwarze Abendkleid in Misch, nur ist es jetzt vielfach aus Spitze, Seide, Nischen Seiden, Georgettes, Glanz oder Tüll gefaltet. Schwarz-Weiß-Misch, große, kunstvollste Blumensträuße, Blütenkronen und andere modische Motive auf schillernden Grundes verweben sich, noch durch farbige Tücher und Gewänge der Abendkleider zu unterstützen.

Und wie das Modell?

In Form und Schnitt beugt und Frau Mode auf Neues. Da gründen alte Bekannte in neuartigen Abwandlungen — so verschiedenartig und viel, wie wir sie bisher wohl nur selten bewundern konnten — Neben dem entscheidenden Vortritt, das den Schichten vorbehalten bleibt, kommt als die größten Ueberwinderungen des Frühjahrs die Kasal, das Schürchen, und das Tunika-Kleid in Betracht.

Die Kasal für die mollige Frau kann von außerordentlich schlankmachender Wirkung sein, wenn sie enganliegende, körperbetonende Schnitt hat und erst unterhalb des Knies in tief einschneidenden Falten ausstrahlt. Den Schichten dagegen schließt sie durch einschneidende Falten, gewagte Anläufe, diagonale oder diagonale Teile. Tief eingesetzte Moden fallen — schon in den Ostern an-

gehend — bis in die Kniesohlen und oft genug auch ein bis hinter Rücken- oder gewaffter Saum noch für den nötigen Schmuck sorgen.

Aber damit nicht genug: — buntfarbene, wertvolle Bildereien, Eiben, oder Treffengarnierung — nebenbei: Tiefe ist groß in Mode — geben der einfarbigen Kasal interessante Abwechslung und Leben.

Ueberknappe, aufgesetzte Bechenteile, enganliegende Schürchen, die zum vorderen Knopfschluß bis getrocknet und gezogen sind, Hüften mit geschweiften Tunika — hinten meist länger als vorn — sollten nur die Schichten oder Polichanten, nicht aber die Köstlichen tragen. Ihnen steht der



schlankmachende mischerartig anliegende Kasal oder das holzerartig gebaltene Oberkleid, das aber im Rücken schließt und erst nach vorn hin offenbar ist, zur Verfügung.

Und dann die traumhaften Abendkleider! Welche Schnitt und Schnitt gab ihnen die Meisterhand anderer Modeschöpfer mit auf den Weg! Das ist ein Schmeigeln in Unien, Formen und Farben, in Schwingenheit, Lichtspiel und Weichheit — wer

hier wählen soll, wird mit Nummer leichten: eines ist immer schöner als das andere!

Die neuen Stoffe

Derzeit sind andere schönen herrlichen Stoffe, interessante Webgewebe, welche, federichte, farzerte und einfarbige Nüancen, keine Kamelhaar-tuche, diagonalgerichte, groß- und kleinfarbige Trecks, großgewebte Stoffe mit tief aufgelegten bunten Kappen und Narben, keine Tuche geben den Mädeln und Damenkleidern frisches Leben, keine Seidentuche, dünne Samte,



feingewebte Stoffe oder Kordgewebe mit leinen- oder seidennahem Charakter, wunderbar gemusterte Gewebe, samt gepulte, gelbte und gebläute schwere Seiden sorgen für die lässige Linie des Kompletts oder Nachmittagsmantels. Großgewebte Seiden, Fackelstoffe und leichte Filze sind es, deren sich häufig die kleinen Ueberknappchen bedienen. Gold- und silberüberwirkte Profate, einfarbige und gebläute Tulle, mit bunten Blumensträußen verwebte Tulle, keine Georgettes und Chiffons bilden das leichte Material für den Abend.

Vom Mantel zum Frack-Damenkleid

Unterziehen wir den Mantel zunächst einer eingehenden Betrachtung. Wie hat er sich verändert! Von der betonten Schlichtheit, die ihm einst

immer eigen, weit abgerückt, präsentiert er sich in einer Menge hübscher und phantasievoller Formen. Da ist zuerst der guttelle, streng schneidertmä, bis gearbeitete Mantel mit breiten übereinandergelegten Klappen, manchmal sogar hoch, riesigen Taschen, interessanten Knopfstellungen, mit breiten Absteckern, Kellernähten oder Bieleinteilungen. Und dann der Sportmantel — mit weichen oder holzerartig wirkendem Oberkleid, dem oft genug noch interessant eingelebte, feinfaltig aufgesetzte voluminöse Kollern, oder Schürchenarmel modisches Gehalt verliehen.

Ein Zwischending, jedoch nicht für jede Figur geeignet, ist die weit fallende, glatt gearbeitete halb- oder dreiviertel lange Jacke. Die vorwiegend zum Nachmittagskleid in abtrocknenden Farben getragen wird.

Die Nachmittagsmäntel haben sich vielfach mit kleinen Pelzstreifen, phantasievollen Schalken, großen Krawatten, Jockos und gebläut gearbeiteten Hals- oder Hüftengruppen schmückt.

Ob auch Damenkleider getragen werden? Und wie! Besonders markieren die Netze, knappen, enganliegenden Smoking-Damenkleider.



meist mit Tulle einfarbig. Ebenso wie die Mäntel zeigen auch die Sportdamenkleider gebläute Knopfstellungen und breite Klappen mit Wollstoffen, aus denen kunstvolle, seidenschleierartig luftig in den Frühlingwind flattern.

Die größte Ueberwinderungen aber, die uns der Frühling bringt, ist wohl das Frack-Damenkleid. Jawohl, Sie hören richtig; genau so, wie der Frack der Herren der Schöpfung soll es sein. Und seinem Takt gefolgt, läßt es vorn eine weiche Blütenweiche vorliegen, und selbst der hintere Schluß fehlt nicht.

Nun zu den Kleidern!

Beim Vormittags- und Sportanzug ist die Schnittform — bestimmt durch die neuen Stoffe — betont einfach.

Tagegen tun sich die Nachmittagskleider abermals fabel. Durchweg länger gehalten, schwingen sie meist gewichtig in tiefen Moden aus. Neben vielen Hoffungen und eingesetzten Faltenstellen zeigen sie die schon erwähnten aufgesetzten, knappen Weiten, überbreite betonte Schultern und manch einschneidende Krennung an den Herzmeln. Die halb kreisförmig geschnitten, bald oben oder unten hoch, bald gesenkt oder schräg sind. Dazu bringen breite oder schmale Kragen, interessante, mit überlebenderen Blumen geschmückte Gürtel, buntfarbene Blütenstoffe, große und kleine Knöpfe in allen Spielarten eine hübsche neue Note.

Vorherrschend in der Frühjahrsmode ist jetzt das

Kostüm

In allen Farben, Formen und Preislagen bei

Hilde Wolf

Spezialgeschäft für erstklassige Damenkleidung
D 2, 6 Harmonie

Was das **FRÜHJAHR** Neues bringt!

in größter Auswahl bei

Cirolino & Krübler

Spezialhaus für Damenstoffe
Mannheim, M 1, 4, Rathaus

Neue **Frühjahrs-Handtaschen** und modische Gürtel

schön und in größter Auswahl wie immer

Leonhard Weber

seit 1881 bekannt für gute Lederwaren
P 6, 22 PLANKENHOF E 1, 16 PARADEPLATZ

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Alt-Berlin soll nicht sterben:

Ein Mann kämpft gegen die Spitzhacke

700 historische Häuser sollen verpflanzt werden — Der Plan eines Berliner Baumeisters

— Berlin, im März.

Der Berliner Baumeister Dr. Philipp Rüge tritt in weiserem Sinne mit einem bemerkenswerten Plan an die Öffentlichkeit. Die Altstadt Berlins liegt in ihrem Zentrum heute noch etwa 700 historisch wertvolle alte Häuser, die über kurz oder lang im Zuge der städtebaulichen Veränderungen der Spitzhacke zum Opfer fallen müßten. Diese Häuser sollen nach dem Plan Dr. Rüge abgetragen und in einem neuartigen „historischen Wohngebiet“ als eine Art „Kolonie“ wieder errichtet werden, damit sie, die von der Geschichte der Stadtgeschichte zu erzählen wissen, auch in späteren Zeiten erhalten bleiben.

„Wohlfühl sind unerlässlich. Sie machen in ihrem Dasein noch Anpassung nicht halt vor dem Alter und Ueberlastungen, sie fordern ihre Rechte als internationale Gemeinwesen, die keine Momente kennen, sondern nur das Bestehen haben, den vielen Millionen Menschen, die in ihrem Zentrum Luft und Licht, genügend Raum zu haben, dem feig anwachsenden Verkehr freie Bahn zu schaffen und der künftigen Welt zu tun.“

Der Mann, der diese Worte spricht, schlägt eine große Wappe auf. Alle, vergilbte Städte liegen darin mit verschiedensten Aufschriften, die von Berlin führen, wie es einmal war. „Können Sie es sich vorstellen“, fährt Baumeister Dr. Philipp Rüge fort, „vor hundert Jahren bestand Berlin aus Sumpf und Sand, und nur ein paar ärmliche Fischerhütten bildeten die Anfänge einer Stadt — zu einer Zeit, als andere deutsche Städte schon längst in fullblütiger Blüte standen. Kurz nach dem Dreißigjährigen Kriege zählte Berlin nur 7000 Einwohner, dann aber, als der Große Kurfürst durch seine Festungsarbeiten die Grundpläne zum raschen Wachstum der kleinen Fischerstadt lief, eine die Entwicklung Berlins als Metropole des Reiches heranzubringen in die Höhe. Im Jahre 1800 lebten in seinen Mauern immerhin erst über 100.000 Menschen, innerhalb hundert Jahren aber dehnte sich Berlin in phantastischem Tempo aus. Es wurde zur viertgrößten Stadt der Erde. Wenn eine Stadt in ihrem Ausdehnungsdrang Raum verlangt, was hätte da noch Luft und Weite schadet, schloß seine Hand über alle Baumeister aufzutreten, die der Spitzhacke zum Opfer laien müßten, um neuen Straßen und neuen Bauten Platz zu machen? Zu und im Laufe der letzten Jahrzehnte außerordentlich wertvolle Häuser verschwanden und auch den letzten Gebäuden, die noch als Zeugen Alt-Berlins verzeichnet sind, droht das gleiche Schicksal. Berlin, wie es war, beginnt zu sterben.“

Häuser, die Geschichte erzählen

Rüges anderer will Baumeister Dr. Rüge, als die letzten Häuser aus der Zeit Friedrich Wilhelm I., die innerhalb des alten Stadtkerns, der durch seine „Luz“ charakterisiert ist, verstreut und unbedeutend zwischen den hohen Geschäftsgebäuden aus den späteren Jahren liegen, zu sammeln, das heißt, sie aus ihrer heutigen Lage herauszunehmen und an einem bestimmten Platz wieder aufzubauen.

„Ich weiß“, sagt Dr. Rüge, „daß mein Plan manchen Kopfwehchen hervorrufen mag, aber warum sollte das in Berlin nicht möglich sein, was Tokio mit seinem Mikumidori schon bewiesen hat, oder Stockholm mit seinen Statuen beweist? Die Millionen-Stadt Berlin hätte nur noch 700

Häuser, die Anspruch darauf erheben können, als Zeugen eines hohen Vorgehens der Zukunft erhalten zu bleiben. Ich habe sie in ganz Berlin aufgehoben und im Bilde festgehalten.“

Der Architekt schlägt eine neue Wappe auf, in der fein säublich die Photographien der alten Häuser, mit Nummern und Bemerkungen über Baujahr, Stil und historische Wertwürdigkeiten versehen, aufgetragen sind. Und nun legt er und den Plan seines „neuen“ Alt-Berlins aufeinander. „Diese historischen Häuser stehen einer modernen Entwicklung im Wege und müßten früher oder später anderen Bauten, die sich besser in das Stadtbild einfügen, Platz machen. Wenn sie nun schon abgerissen werden, dann mit Bedacht. Bei den Kosten eines Neubaus spielt es keine Rolle mehr, wenn dem kapitalkräftigen Unternehmer zur Anlage gemacht wird, das historisch wertvolle Haus an anderer Stelle wieder neu aufzubauen. Die moderne Abbruchtechnik hat Mittel und Wege gefunden, alle feineren Teile eines alten Gebäudes so von den Mauern zu lösen, daß sie nicht beschädigt werden.“

Das größte Freilichtmuseum der Welt

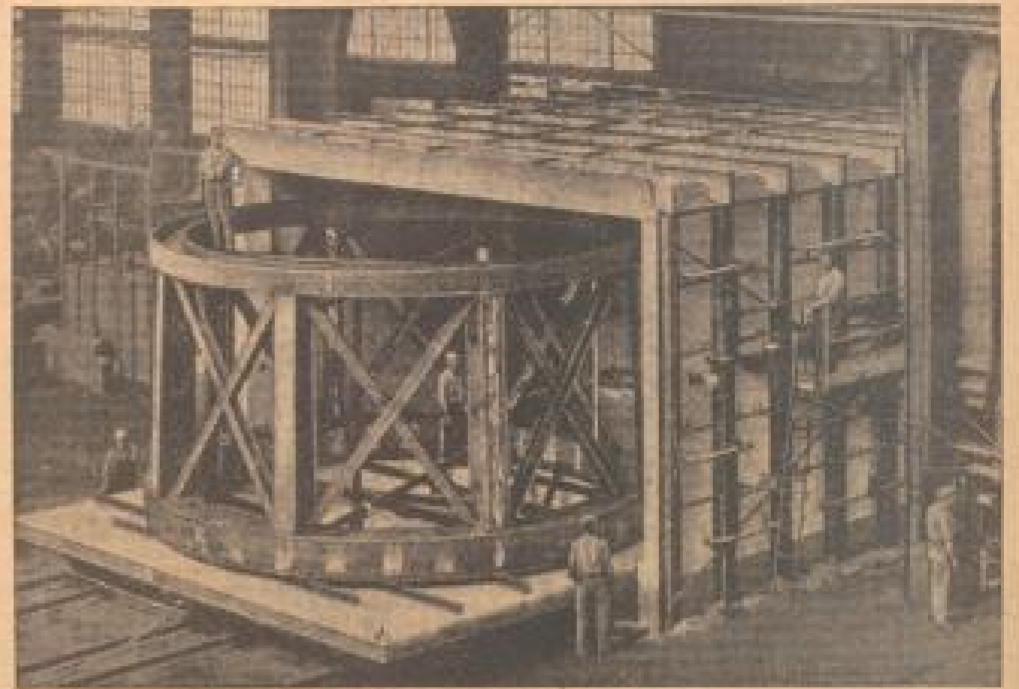
Wo soll nun nach den Plänen Dr. Rüge das alte Berlin wieder entstehen? Wir halten Etappen in Händen, die das großartige Freilicht-Museum bereits in seinen Einzelheiten angezeichnet. Es soll dort entstehen, wo noch die meisten Bauten des Mittelalters und der späteren Jahrhunderte erhalten sind, in jenem Teil der Berliner Altstadt, das nördlich des Spittelmarktes ein Dreieck bildet, von zwei Seiten von der Spree umgrenzt und im Norden von der Vertrandenstraße und dem Mühlendamm abgegrenzt. Darüber sollen nun alle alten, dem Abbruch verfallenen Gebäude überleben und Strahlensitze bilden, die uns in die alte Geschichte der Reichshauptstadt zurückführen.

Der Fremde, der Berlin besucht, wird dann konzentriert vor schmalen Bauten aus Holz und Stein in der Zeit leben, die er im Gemüde der Geschichtsbücher nie hätte finden können, er wird durch mittelalterliche Gassen wandern, über die noch die alten Straßentempel von Hans buzumal baumeln, wird in den verträumten Gassen der Innungen einkehren, die hier ebenso ihre Wanderversammlungen feiern sollen, wie alle hochadeligen Gesellschaften und prunkvolle Patriarchen, die heute irgendwo unbedacht in einer Straßenfront eingeschlossen sind. Selbstverständlich werden nur die Fassaden der Häuser überleben, die Inneneinrichtung selbst soll wohl in großen Sälen dem alten Vorbild entsprechen, trotzdem mit allen Bequemlichkeiten und Erfordernissen der Neuzeit ausgestattet sein, um den Ansprüchen des Freilichtmuseums ein angenehmes Wohnen zu ermöglichen.

Der Papagei

Eine alte Lady besitzt einen Papagei, der sich von seinem früheren Besitzer ein schmerzliches Fluchen angewöhnt hat. Deshalb pflegt die alte Dame jedes von Sonntag abends bis Montag morgen ein Tuch über den Vogelkäfig zu hängen, damit der so im Dunkel schlafende Vogel am Sonntag still sei und nicht flucht. Eines Montags nun sah die Frau den

BILDER VOM TAGE



Neulich in Amerika: Das größte Telefon der Welt!

Dieses Telefon wird die St. Valentin-Bierwerke in Kalifornien erhalten. Es hat einen Durchmesser von 20 Fuß und eine Höhe von 12 Fuß. Dieser Tisch zeigt die gewaltige Höhe für das Telefon, das in Philadelphia gebaut wurde. (Atlanta, N.)



Tiger im Zoo

Ein Bild, das noch den letzten Schrecken in England im Land der Jäger aufweist. Ein Tiger, eigentlich war es ein Tiger, der im Zoo in London (Wien, N.)



Diebstahlschuld auf hoher See

Das ist die englische Schiffschiffahrt von 1900. Deren Schuld ist der englische Schiffschiffahrt von 1900. Deren Schuld ist der englische Schiffschiffahrt von 1900. Deren Schuld ist der englische Schiffschiffahrt von 1900. (Atlanta, N.)

Die Liebe besiegt alles / Von Werner Deller

Rebel, wozu man sich, eine unbedingte Liebe. Wiedern kommt das Wesen der Katerfellen über das Wasser gewandert, vom Schlopper tut, lang hingezogen und ein wenig schaurig, das Rebell.

Da liegt er nun wieder, der gewaltige Schlopper, und röhrt sich nicht. Mit knapper Not hat er Schmannducken erreicht. Vor drei Tagen schon hätte er das Dingel noch paffieren müssen. Mit Tag schon dauert die Belagerung des Stromes durch seinen stahlen Weid.

Auf dem Laufes der „Ardecker“ steht Gannet, die Gänse in den Dolmenischen, laut den Vrien und laßt ihn und wieder in die graue Wand. Da leben wir nun die Weid und die Geschicklichkeit des Menschenschicks. Nur ein wenig Rebel braucht die Natur beherrschten, und schon hat es sich, was und hinten, und in Bingen wartet schon seit Tagen die Weid, aber am Tag und auch die kleinen Kagen und dem Kopf nach der „Ardecker“.

Und wozu? Wozu werden sie an Bingen vorbeifahren, und der Gannet kann mal winten.

Wenn er doch nur auf der anderen, auf der linken Seite wäre! Dann könnte er mit der Weidbahn in Bingen fahren und am Abend wieder zurück sein. Jenseit würde er sich schon getrauen, auch in Nacht und Nebel mit dem Kopf auf die linke Seite überzusetzen; aber das Schicksal kann den Kopf nicht entziehen, der eine oder andere wird an Land wollen. Gannet hat die Stirn in dreimaligen bestimmte halten gelast, nachdenklich steht er auf dem Berggange, laut den Vrien und laßt ihn und wieder in den Nebel.

To laßt neben ihm aus dem Gannet, wie ein Gannet aus den Vrien, Michael, der Schiffschiffahrt, auf, schauhe Jahre an. Er hat die Weid bis zu den Gannet in die weiten Dolmenischen gehemmt und läßt ein kleines Köhlein.

„Wenn ich jetzt Sie wäre“, rumpelt er sich, „ich müßte schon, mal so für, ich würde in dem typischen Schiffschiffahrt legen: Spring in den Kopf, du Gannet, und laß mich an Land. Ich muß dringend nach Bingen, geschäftlich und so, wie der Vrien nach Müdenheim und kann mit der Fährer auf die andere Seite, und wenn ich dann zurückkomme und vom

Ufer aus fliehe, dann nicht du schon od, du Gannet, und laßt mich rüber. Es kann ein Bittel sein werden, dann hier die Fährer und keine Dorschel auf, und wenn der Bittel fragt, laßt du ihm weidlich, was ist mal an Land. So würde ich, Michael, Bienenmann auf der „Ardecker“, in dem Vriendel von Schiffschiffahrt sprechen. Was? Kopfchen! Kopfchen!“

Und Michael, der Schiffschiffahrt, klopft sich anerkennend an die Stirn.

Als bringt er wenige Minuten später den Gannet an Land und laßt gedanklos zu, wie er allmählich im Nebel verliert. „Da geht er hin“, laßt er zu sich selbst und schüttelt den Kopf. „Alles aus Liebe!“

Er hat noch allerdings zu tun, der Michael: zu überleben und zu haben, an Bingen und zu führen, vom Ufer ganz zu führen. Er hat den Vrien an Land zu bringen und den Weidhütten und hat beide wieder beschreiben. Und dann ist es endlich so weit, daß er sich in seine Röhre kuscheln und seinen Kopf mit der Hand schenken kann. „Was heißt er sich in das „Land der Schiffschiffahrt“, das er jedesmal schmerzhaft verliert, wenn er hängen den Vrien herumwimmern laßt. Dann würde er das Licht, nicht die Dede über die Nase und wartet, bis die Weid vorüber und alles wieder voll still ist. Nur das Bittel pflichtet neben ihm an die Schiffschiffahrt, und von Zeit zu Zeit hört er vom Ufer her das dumpfe Rollen der Weidbahnzüge.“

Als er den woblvertrauten Vrien durch das Fenster beschreiben laßt, ist es spät in der Nacht. So nur die Zeit gebühren ist, nicht so laße auf und laßt den Gannet an Land. Der Kopf, als habe er kein Schuppen bannen, über das ganze Gesicht. Aber nicht einen einsamen hat er bannen; er hat nur die Weid getroffen und davon erzählt er. Und in seiner Aufmerksamkeits laßt er sich auch ein wenig neben Michael auf die Weid und plaudert von der Weid, wie das verheißene Land ist.

„Aber nicht du“, laßt er schließlich, „es war doch eine Frage. Komme ich da nach Müdenheim, mit Vergebung natürlich, und kann nicht vorwärts nach Müdenheim. Keine Fährer, kein Kopf, kein get nicht geht. Und die Schiffschiffahrt geht auf wie ein Land.“

Da stand ich denn und machte ein dummes Gesicht. Aber nicht du, man läßt sich doch nicht so leicht unterkriegen. Ich rechne auf: zwei Kilometer bis zur Weid, ein Kilometer über die Weid und zwei Kilometer von der Weid nach Bingen, zusammen fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen, fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen, hat mir ein drittelmal den Kopf eingekannt und hunderte Male die Hände gerührt — da ich den Kopf nicht mehr hat zu tun.“

Und da machte die Weid den Weg auch wieder zurück, Bienenmann?“ laßt Michael vernehmen.

„Aus freilich, wie denn sonst?“

Michael hat die Fährer in der Hand, man

Da stand ich denn und machte ein dummes Gesicht.

Aber nicht du, man läßt sich doch nicht so leicht unterkriegen.

Ich rechne auf: zwei Kilometer bis zur Weid, ein Kilometer über die Weid und zwei Kilometer von der Weid nach Bingen,

zusammen fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen, fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen,

hat mir ein drittelmal den Kopf eingekannt und hunderte Male die Hände gerührt —

da ich den Kopf nicht mehr hat zu tun.“

Und da machte die Weid den Weg auch wieder zurück, Bienenmann?“

laßt Michael vernehmen.

„Aus freilich, wie denn sonst?“

Michael hat die Fährer in der Hand, man

Da stand ich denn und machte ein dummes Gesicht.

Aber nicht du, man läßt sich doch nicht so leicht unterkriegen.

Ich rechne auf: zwei Kilometer bis zur Weid, ein Kilometer über die Weid und zwei Kilometer von der Weid nach Bingen,

Da stand ich denn und machte ein dummes Gesicht.

Aber nicht du, man läßt sich doch nicht so leicht unterkriegen.

Ich rechne auf: zwei Kilometer bis zur Weid, ein Kilometer über die Weid und zwei Kilometer von der Weid nach Bingen,

zusammen fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen, fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen,

hat mir ein drittelmal den Kopf eingekannt und hunderte Male die Hände gerührt —

da ich den Kopf nicht mehr hat zu tun.“

Und da machte die Weid den Weg auch wieder zurück, Bienenmann?“

laßt Michael vernehmen.

„Aus freilich, wie denn sonst?“

Michael hat die Fährer in der Hand, man

Da stand ich denn und machte ein dummes Gesicht.

Aber nicht du, man läßt sich doch nicht so leicht unterkriegen.

Ich rechne auf: zwei Kilometer bis zur Weid, ein Kilometer über die Weid und zwei Kilometer von der Weid nach Bingen,

zusammen fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen, fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen,

hat mir ein drittelmal den Kopf eingekannt und hunderte Male die Hände gerührt —

da ich den Kopf nicht mehr hat zu tun.“

Und da machte die Weid den Weg auch wieder zurück, Bienenmann?“

laßt Michael vernehmen.

„Aus freilich, wie denn sonst?“

Michael hat die Fährer in der Hand, man

Da stand ich denn und machte ein dummes Gesicht.

Aber nicht du, man läßt sich doch nicht so leicht unterkriegen.

Ich rechne auf: zwei Kilometer bis zur Weid, ein Kilometer über die Weid und zwei Kilometer von der Weid nach Bingen,

zusammen fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen, fünf Kilometer, macht eine gute Fußstapen,

hat mir ein drittelmal den Kopf eingekannt und hunderte Male die Hände gerührt —

da ich den Kopf nicht mehr hat zu tun.“

Und da machte die Weid den Weg auch wieder zurück, Bienenmann?“

laßt Michael vernehmen.

„Aus freilich, wie denn sonst?“

Michael hat die Fährer in der Hand, man

Vermischtes

— Wien steht unter dem Eindruck eines Doppelschicksals, das einer der angesehensten Professoren der technischen Hochschule, Vizepräsident Dr. Paul Klunger, zusammen mit seiner Gattin, verhängt hat. Klunger an dieser Selbstmordtat hat ein wissenschaftlicher Streit, den Professor Klunger mit einem Kollegen hatte und in dessen Verlauf er schließlich die Erkenntnis machte, daß er in einem schwerem Irrtum befangen war. Professor Klunger war in der ganzen Welt als Kapazität in der Theorie der Baumauern und in der Elektrotechnik bekannt. An der Technischen Hochschule in Wien hatte er im Jahre 1888 zu Wien geborene Gelehrte den Lehrstuhl für technische Mechanik inne. Mit seinem Berufsweg ging er auch in die Wissenschaft zu dem hochbegabten Professor Dr. Karl Terzaghi. Er kam zu einer wissenschaftlichen Position in Zürich und in Breslau, die allmählich immer größere Formen annahm. Auf Grund steigender wissenschaftlicher Leistungen wurde er aber Professor für Bauwesen an der Universität in Wien. Klunger glaubte er offenbar nicht überleben zu können. Die letzten Tage wurden er und seine Gattin in ihrer Villa bei aufgefunden. Sie hatten mit Vergiftung und Gift Selbstmord verübt. Der Abtötungsakt des Professors hat u. a. folgenden Wortlaut: „Meine Verleumdung ist von mir gewunden. Der gute Glaube, in dem ich noch vor nicht allzu langer Zeit gewirkt bin, besteht nicht mehr. Meine überaus brave Gattin will mich nicht allein lassen.“

— Von Mitgliedern des Schwedischen Autonomikomitees wurden vor einiger Zeit in Stockholm interessante Versuche darüber angestellt, was man von der Wissenschaftlichkeit von Kugelmessungen zu halten hat. Die Experimente wurden in der Form durchgeführt, daß man Personen verschiedenen Alters und aus verschiedenen Berufen herausgab und sie nun die Geschwindigkeit eines an ihnen vorbeifahrenden Autos abzuschätzen. Diese Versuche fanden bei Tag und bei Nacht statt. Dabei hat sich nun ergeben, daß auch nicht ein einziger von all diesen Kugelmessungen in der Tat gewesen ist. Die genaue Geschwindigkeit eines Wagens anzugeben. Die ermittelten Abweichungen waren außerordentlich groß und nur sehr wenige trafen wenigstens annähernd das Richtige. Ebenso wie die Kugelmessungen versagten, versagten übrigens auch die als Scherhaken bezeichneten Versuche. Jedenfalls hat diese interessante Experimente wieder einmal den Beweis geliefert, daß es um die Glaubwürdigkeit beim Abschätzen der Kugelmessungen im allgemeinen nur sehr schlecht bestellt ist.

— Ein amerikanischer Königsplatz der Richter-Tabelle ist von dem bekannten Archäologen Alfonso in der Gegend von Tlantonago entdeckt worden. Es ist der nach vorläufiger Voruntersuchung als Tlantonago zu bezeichnen, erklärte, daß der genannte Platz in einer völlig unbewohnten Gegend liegt und durch die Bodenuntersuchung hindurch von den Wissenschaftlern entdeckt worden ist. Die Überreste von Gebäuden hätten die alten Mayas und die Maya über die Richter-Tabelle in gewissem Grade bekannt. Von ihrer Residenz in Tlantonago hätten sie verschiedene Herrschaftsgebiete unterworfen und im Laufe der Zeit die Mayas und andere Stämme in der Gegend von Tlantonago unterworfen. Es ist das die erste größere erfolgreiche Ausgrabung eines Mayas genannt. Von Anfang der Auffindung des berühmten Tlantonago auf dem Monte Alban, der großartigen mexikanischen Ruinenstätte, südlich von Mexiko auf einem 1800 Meter hohen Berg gelegen. Diese Ruinenstätte mit zahlreichen Pyramiden, Tempeln und Palästen sind heute erst Anfang dieses Jahrhunderts entdeckt. Es hat später nach seinem ersten Erfolg die Aufmerksamkeit auf dem Monte Alban fortgesetzt und

erst kürzlich noch verschiedene wertvolle Funde und andere Schmuckstücke aus Tlantonago gebracht.

— Im Jahre 1900 wurde Washington und Umgebung von einer lurchigen Epidemie heimgesucht. Es handelte sich um den japanischen Kraken, der alles zu vernichten drohte. Dem Kaiser erfahrener Entomologen folgend, entließ man sich, aus Tlantonago Stare kommen zu lassen. Sie in einem besonderen Park angezogen wurden. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit war die Gefahr mit dem japanischen Kraken abgewendet. Es zeigte sich, daß die Stare ganze Arbeit geleistet hatten. Die Einwohner von Washington waren den Staren also zweifellos treu wie zu T. A. T. und sie haben sie auch in all den Jahren geachtet und gepflegt. Aber dann heißt sich allmählich heraus, daß sich diese Stare so hart verhalten hatten, daß sie nun heute ihrerseits zu einer Plage des Landes geworden sind. Unter diesen Umständen wird nichts anderes übrig, als nunmehr auch den Kampf gegen die Stare von neuem aufzunehmen. Man hat inzwischen große Scharen von Gänsen kommen lassen, die zu den schlimmsten Feinden der Stare zählen. Diese Gänse von Washington haben ihren Verteidigungskrieg gegen die Stare bereits aufgenommen und damit den Aufmarsch beendet, der ihnen voranging. Allerdings hat es nicht an Widerstand gefehlt, als sich die Stadtväter von Washington an diesem Krieg gegen die Stare beteiligten. Es liefen täglich zahlreiche Protestschreiben bei den Behörden ein. Aber schließlich haben eben doch die Kräfte der Natur aus der Umgebung den Ausschlag gegeben.

— Die Münchener Polizei erhielt den Anruf aus einer Vergnügungskolonie, deren Besitzer auf zwei halbwüchsigen Mädchen aufmerksam geworden war, die sich gefährliche Taktik für die im Lokal anwesenden und ihnen völlig fremde Personen leisteten. Mehrmals sammelten sie ein paar englische Pfunde, gaben sich als englische Lords oder als Holländer aus, wie ihnen das gerade richtig erschien, trafen aber teilweise untereinander einen unerschütterlichen Münchener Dialekt. Die Beamten informierten sich in aller Eile und erfuhren, daß die beiden Jungen sich in ein vornehmen Hotel einquartiert hatten, wo sie als Brüder Charles und Bob von Seiten anstanden. Sie wollten in Holland geboren sein und längere Zeit in England gelebt haben. Im Laufe eines Nachmittags hatten die beiden in verschiedenen Geschäften etwa 4000 Mark angehäuft, hatten goldene Uhren, Ketten, Anzüge und vieles andere in großartiger Weise eingekauft. Im Hotel waren von ihnen ferner 12.000 Mark in Hundertmark-Scheinen hinterlegt worden. Als die beiden, die im Alter von neunzehn und zwanzig Jahren leben, nach dem nächsten Zielgeleit in das Hotel zurückkehrten, erließ die Polizei ein Verbot, das sie sich, daß man es mit zwei Gefährlichen zu tun hatte, die sich in ihrem Besitz einen Betrag von etwa 21.000 Mark angehäuft hatten. Die Bank sollte ihnen das Geld ausbezahlen. Daraufhin erließ die Polizei ein Verbot, das sie an dem einen Tag in phantastischer Verschwendungsbücherei über 6000 Mark aus. Der Rest des Geldes konnte nicht abgeholt werden. Als die Polizei sich an die gefährdete Firma wandte, hatte diese den fraglichen Betrag noch nicht einmal verauslagt.

— Am 17. März fand der Oberkammer des Volkschiffes „Hilfsdienst“, Heinrich Kubis, sein Jubiläum gefeiert. Die Geschichte dieses ersten Ober im „Hotel der Vögel“ hat ein Stück Zepellinsgeschichte. Im Jahre 1911 hat der damalige Württembergische Reichsminister Kubis in Straßburg im Schloß ein kleines Modell eines Luftschiffes gebaut. Dabei kam ihm der Gedanke, daß die Geschichte dieses Luftschiffes fastwiegend der Mensch in einem „lebenden Speisemagen“ sein müßte. Er ging auf das Postamt und schrieb an den Grafen Zeppelin, daß er der geeignete Mann sei, den Kubis in dem „lebenden Speisemagen“ des Lebens möglich machen zu lassen. Graf Zeppelin teilte ihm darauf mit, daß er auf seinen Vorschlag eingegangen sei. Am 17. März 1912 fand Kubis als erster Ober im

Opferquerschnitt durch den Ollberg

90 Kinder, 10 Pferde verbrannt

— Fleuryburg, 11. März.
In Fleuryburg, einem Dorf des Kreises Odenkreis, entstand in einem Bauernhof ein Schadenfeuer, dem die ganze Gegend zum Opfer fiel. Der Schaden an Kindern und Tieren ist schrecklich. 90 Kinder kamen in den Flammen um, 10 Pferde verbrannten ebenfalls. Als Brandursache wird kurzlich ermittelt.

325 Schafe bei einem Großfeuer verbrannt

— Trier, 11. März.
Am Donnerstagmorgen brach auf dem Friedhof nahe bei Trier ein Feuer aus, das besonders in der Scheune, wo 2000 Zentner Stroh und 500 Zentner Heu lagerten, viele Schäden verursachte. 325 Schafe, die ebenfalls in der Scheune untergebracht waren, sind bis auf ein einziges Tier in den Flammen umgekommen. Auch ein Viehhändler des Ortes brannte nieder, wodurch fünf Arbeiterfamilien obdachlos wurden.

Im Schneetreiben gefrandet

— Kiel, 11. März.
An der Einfahrt zur Adersförder Bucht bei Dänisch-Rieshof frandete am Mittwoch im Schneetreiben das in Grönland gebaute, mit Zucker

besetzte Motorschiff „Walter“. Der Kapitän des Schiffes, Segler aus Grönland, war vorher bei einem Brand in der Nähe von Kiel verunglückt. Das Schiff war über Bord geworfen und ist ertrunken. Die Besatzung wurde durch Rettungsboote gerettet. Das Motorschiff „Walter“ liegt etwa 20 bis 30 Meter vom Strand entfernt auf Grund. Die Ladung ist heute durch Bergungsdampfer eingeebracht worden.

Bei den Gerichten handelt es sich um den Jungherrmann Werner von Düren und den Schiffskapitän Friedrich Heidenreich. Über die Strandung des Schiffes wird noch folgendes bekannt: Am Mittwoch zwischen vier und fünf Uhr, als sich das Motorschiff auf der Höhe von Grönland befand, bemerkten Heidenreich und von Düren, daß der Kapitän nicht mehr an Bord war. Die Besatzung darauf, die Fahrt fortzusetzen, um Düren zu erreichen. Untenweg legte der Motor aus, so daß das Schiff bei ungenügendem Wind strandete. Von Düren schwamm an Land und demontierte die unabhängigen Stellen.

Britischer Dampfer verflohen

— London, 11. März.
Man befürchtet, daß der britische Dampfer „Eton“, der in Nordsee schon seit acht Tagen verflohen ist, mit seiner Besatzung von neun Mann untergegangen ist. Ein Flugzeug hat den Kermelkanal über ergebnislos nach dem vermissten Schiff abgesehen.

wo er dann von der Kriminalpolizei auf Grund des an ihn erlassenen Steckbriefes festgenommen und nach Berlin zurückgebracht wurde.

Ein gewisser Mr. Young aus Katal machte es sich zur Aufgabe, festzustellen, wie viel Zeit eine Postkarte braucht, um rund um die Welt zu reisen und wieder an den Versandort zurückzuführen. Um diese Frage zu klären, sandte er eine Karte an einen Freund in Singapur mit der Bitte, sie sofort an einen anderen Freund in Sidney weiterzugeben. Auf diese Weise wanderte die Postkarte von einem Bekannten zum anderen rund um die Welt und gelangte nach 119 Tagen wieder in die Hände von Herrn Young. Die Weltreise der Postkarte folgte am 2. März.



Jedes Haar wunderbar!

FÜR BLONDES HAAR KAMILLOFLOR ALKALIFREI 30 PFG. FÜR DUNKLES HAAR BRUNETAFLORE

Gehimmis um Georgia

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

„Wer was konnte es sein? Sie geriet sich den Kopf, sie dachte in alle möglichen und unmöglichen Richtungen. Sie sah die Waise ein. Sie dachte immer wieder an ihre Eltern. Sie dachte wenig von ihnen. Sie erinnerte sich an ihren Vater, einen kleinen Mann mit einem runden und roten Gesicht. Er hatte ein Gemütsleiden. Sie wußten in der Vergangenheit in Hannover, sie war aber nur selten, nur in den Ferien, zu Hause gewesen. Die Mutter, eine hochgebildete, großherzige Dame, an die sie sich kaum zu erinnern vermochte, war früh verstorben. Ihren Vater hatte sie vor etwa zehn Jahren nicht gesehen. Sie erinnerte sich, daß er große Schwierigkeiten im Geschäft hatte. Er mußte es schließlich liquidieren und lebte in schmerzlichen Bekümmern von Göttingen nach Berlin. Er starb plötzlich während der Tuberkulose im Jahr 1928.“

„Da hat Georgia sich aber auf, daß die Weltgeschichte schon viel früher, vielleicht schon seit ihrer Kindheit, eingeleitet haben mußten, denn auch hätte sie Vater ihren Aufenthalt in einem kleinen Ort, einem unbedeutenden Dorf, kennen. Georgia hätte, daß sie hier den Schicksal des Geheimnisses noch aufnehmen war. Ja, wenn sie alles überdachte, so würde sie sich fragen, daß es gar keine andere Erklärung geben konnte. Vielleicht war sie nur ein unglückliches Kind? Vielleicht konnte Brent durch ihre wirklichen Eltern? Vielleicht erzeugte der unglückliche Unfall, weil alles wieder war und in der Luft hing. Was Brent war nichts herauszubekommen.“

„Sie hat plötzlich den schmerzlichen und unglücklichen Wunsch, nach Hannover zu fahren. Sie möchte

schließen, sofort und ohne amtliche Verabreichung, ob sie die rechte Tochter des Ehepaars Durdach war, dessen Namen sie trug.“

Der Gedanke fand sich. Er war aber nicht leicht auszuhalten. Wenn Brent wachte, daß sie nach Hannover fuhr, dann wachte er auch, warum. Er sollte es aber nicht wissen.“

Georgia war ganz plötzlich beiseite von dieser Idee. Sie erregte nicht mehr die Zweifel, sie erregte nicht mehr einen verächtlichen Gesicht. Sie mußte jetzt den Dingen auf dem Grund gehen.“

Das geschah an dem Tage, nach dem Brent bei Ollberg geweckt war.“

Am Abend sagte Georgia, sie hätte sich nicht wohl. Sie hätte den ganzen Tag geschweigt und Pläne erzwungen. Sie war erregt und endlich nervös. Brent merkte dies in dem Augenblick, da sie über Kopfweh und Unbehagen klagte. Er fragte sofort, ob sie lieber. Sie lachte lächelnd. Sie sagte, wenn sie nicht besser werde, würde sie am anderen Morgen nicht ins Büro gehen. Sie ging früh zu Bett.“

Am anderen Morgen fand sie um sechs Uhr auf. Es war noch kein Tag. Ein bitterer Nebel lag in den verschleierten Straßen. Frostwind, mit glühendem Gesicht und kalten, kalten Fingern, fuhr sie in einer Kutsche zum Bahnhof. Sie nahm den Zug um 7 Uhr 30 nach Hannover.“

Genau um dieselbe Zeit traten aus einem Lokal in der Hauptstadt Straße zwei Männer.“

Es war eines jener Lokale, die man „Frühstücks“ nennt und die ab fünf oder sechs Uhr morgens geöffnet sind. In diesen Lokalen sitzen sich alle jene handhaften Kaufleute und Arbeiter zusammen, die irgendwo ein Unternehmen mehr finden konnten, aber weitaus noch nicht willens waren, die überragende Rolle als Arbeitgeber zu betreiben. Sie trafen hier zusammen, um überhand und mit nur noch schwacher Zuordnungsfähigkeit einen nicht endenlosenden Durchlauf zu machen und sich gegenseitig zu unterstützen. Sie kamen aber auch hierher, um sich durch Kartenstapel und ein handliches Präsidiat allmählich und schmerzlichen Weisens in mehr reale Existenz zu verwandeln.“

Die beiden Männer, die das Lokal besetzen wollten, hatten diese zweite Möglichkeit aufeinander

wählig außer acht gelassen, denn sie befanden sich durchaus noch im Zustand der schwankenden Gesundheit.“

Der eine, ein kräftiger, etwas violettblauer, ziemlich kleiner Mann mit einem violetten, schmelzigen Gesicht, trug keinen Mantel, obwohl es froh und kalt war an diesem frühen Morgen. Aber nicht nur der harte Winter wegen war das Fehlen eines Mantels in diesem Halle bemerkenswert. Aus dem rechten Hosenbein blühte nämlich ein rotes Haar hervor, ein ziemlich zerstreutes, mit Strahlenbogen verflochtenes. Der Besitzer einer höherwertigen, einmündigen Bekleidungsbranche (obwohl sie nicht durch nichts angedeutet zu sein, er konnte seine Hut und verlorde einen harmlosen Eindruck zu machen, genau so, als wäre mit seinem rechten Hosenbein alles in bester Ordnung.“

„Ob als sein Begleiter stehenblieb und mit einem endlos langen Arm vorwärt und hinter auf das schwebende Gesicht deutete, schien ein gelinder Zweifel an der Mafschheit seines Hosenbeins in ihm aufzuwachen.“

Er blühte ebenfalls auf sein Knie und lachte. Dann veränderte er, das Gesicht mit dem Finger anzuzeigen. Als er erkennen mußte, daß dies von dem anderen Wirkung nicht sein konnte, sah er unter seinen Hosenbein nach unten. Er fand keine Mafschheit an seinem Begleiter auf und fragte: „Stehst du nicht da?“

„So können Sie nicht sehen, Herr Altmann“, sagte der andere.“

„Vielleicht aber haben Sie eine.“

„Nicht habe ich. So können Sie aber nicht über die Straße gehen, Herr Altmann. Die Leute würden lachen.“

„Ich bin ungerührt. Keinen Tropfen getrunken und bin ungerührt. In Hannover habe ich aber eine andere Idee. Sie haben keine Steinhölzer, Herr Altmann?“

„Um acht müssen Sie am Besten im Weg sein. Ich meine Sie. Sind Sie ein Deutscher? Ein Deutscher muß auf dem Boden sein. Ich habe Ihnen sehr dankbar.“

„Ob Sie eine Steinhölzer haben, Herr Altmann?“

„Wenn Sie noch einmal fragen, habe ich Ihnen eine Idee, Herr Altmann.“

„Ich kann aber so nicht sehen.“

„Nehmen Sie nach Hause und sieben Sie die andere Seite an.“

„Ich muß auf meinen Füßen.“

„Warum müssen Sie auch auf, Herr Altmann. Mein Mensch muß auf, Ausgerechnet Sie.“

„Ich bin nur mal ungerührt. Bringt das nicht Altmann, Herr Altmann?“

„Dören Sie. Waren Sie früher schon mal Deutscher?“

„Nein, Herr Altmann.“

„Dann werden Sie viel Glück in Ihrem neuen Beruf haben. Gehimmis, Herr Altmann.“

„Ich kann aber so nicht sehen.“

„Nehmen Sie eine Taxi.“

„Und dann komme ich zu spät auf meinen Füßen.“

„Wieso? Sie fahren gleich zum Reisebüro und sehen nach, ob Sie kein.“

„Und wenn Sie nicht drin sind?“

„Aber, Herr Altmann. Wo soll Sie denn sonst sein?“

„Natürlich. Dören habe ich nicht bedacht.“

„Es ist doch immer dasselbe. Tag für Tag. Autos, Busse, Kutschen, zu Hause. Wollig. Wollig. Sie ist was los. Und ich weiß mal was los, denn ich man bestimmt nicht dabei. Das ist nun einmal so, Herr Altmann. Sie haben sich einen hübschen Beruf erwählt. Aber sehen Sie auf. Sie werden bestimmt Glück haben.“

„Wenn ich mir jetzt eine Taxi nehme, geht das auch auf Spesenkonto, Herr Altmann?“

„Ich habe's schon mal auf Spesenkonto. Sie sind doch damit einverstanden?“

„Ich bin mit nichts einverstanden. Ich soll sich leisten, Herr Altmann.“

„So druck, Sie sehen jetzt auf Ihren Füßen, Herr Altmann?“

„Was Sie denken, kümmert mich einen neuen Stand, Herr Altmann. Wir treffen uns heute Abend vor dem Reisebüro. Immer noch viel zu früh. Gute Nacht.“

Ein Sonnenstrahl brach durch die grauen Wolken.

„Gute Nacht“, sagte Herr Altmann, und machte eine Taxi herbei.

(Fortsetzung folgt)

Die Deutsche Bau- und Bodenbank im Zeichen der Baukonjunktur

1936 für rund 2000 Mill. RM 310 000 Wohnungen gebaut / Mehr Zwischenkredite Beachtliche Einnahmesteigerung

Die harte Wirtschaftslage des vergangenen Jahres spiegelt sich im Geschäft der Deutschen Bau- und Bodenbank...

Der im Vorjahr der Wirtschaftslage in dieser letzten Jahres in der Wohnungsbau, der sich in dem Arbeitsbeschäftigungsfeld für die öffentliche Arbeitsbeschaffung...

Im Geschäftsjahr für den Wohnungsbau haben sich auch dem Jahresverlauf der Kreditvergabe...

Die im Vorjahr der Wirtschaftslage in dieser letzten Jahres in der Wohnungsbau, der sich in dem Arbeitsbeschäftigungsfeld für die öffentliche Arbeitsbeschaffung...

Umlagerung in der deutschen Teevervorsorgung

Die deutsche Einfuhr an Tee ist nach einem mehrjährigen Rückgang im Jahre 1936 mit 41 771 Tz. erheblich niedriger als im Vorjahr...

Table with 4 columns: Year, Quantity (Tz.), Value (Mill. RM), and another column. Rows for 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936.

Die Einfuhr aus Ostindien ist demnach die größte, die mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr...

Die Einfuhr aus Ostindien ist demnach die größte, die mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr...

Die Einfuhr aus Ostindien ist demnach die größte, die mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr...

Die Einfuhr aus Ostindien ist demnach die größte, die mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr...

Die Einfuhr aus Ostindien ist demnach die größte, die mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr...

Die Einfuhr aus Ostindien ist demnach die größte, die mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr...

Die Einfuhr aus Ostindien ist demnach die größte, die mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr...

Die Einfuhr aus Ostindien ist demnach die größte, die mit einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr...

Der Kleinhandels- und Großhandelsverkehr hat sich im letzten Viertel des Jahres...

Der Kleinhandels- und Großhandelsverkehr hat sich im letzten Viertel des Jahres...

Der Kleinhandels- und Großhandelsverkehr hat sich im letzten Viertel des Jahres...

Der Kleinhandels- und Großhandelsverkehr hat sich im letzten Viertel des Jahres...

Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Währung von 100 v. D. Deutsche Reichsmark ist im letzten Viertel des Jahres...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Magdeburger Textilwerke, Magdeburg. - Die Textilwerke Magdeburg...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Die Rhein-Mainische Abendbörse eröffnete heute mit einem leichten Anstieg...

Waren und Märkte

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Die Waren- und Marktsituation ist im letzten Viertel des Jahres...

Geld- und Devisenmarkt

Table with 4 columns: Location, Currency, Rate, and another column. Rows for London, Paris, etc.

Table with 4 columns: Location, Currency, Rate, and another column. Rows for London, Paris, etc.

Table with 4 columns: Location, Currency, Rate, and another column. Rows for London, Paris, etc.

Table with 4 columns: Location, Currency, Rate, and another column. Rows for London, Paris, etc.

Table with 4 columns: Location, Currency, Rate, and another column. Rows for London, Paris, etc.

Table with 4 columns: Location, Currency, Rate, and another column. Rows for London, Paris, etc.

Table with 4 columns: Location, Currency, Rate, and another column. Rows for London, Paris, etc.

Tieferschüttert hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager, Herr

Oskar Steinbach

im blühenden Alter von kaum 24 Jahren gestern infolge eines Verkehrsunfalles von uns ging.

Mannheim (Augartenstraße 8), den 11. März 1937.

In tiefer Trauer:
Familie Steinbach

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 13. März, nachmittags 1/4 4 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Oskar Steinbach

ist, 24 Jahre alt, bei einer Probefahrt tödlich verunglückt.

Wir haben einen Kameraden verloren, der mit einer seltenen Veranlagung für den Motorsport hervorragende persönliche Eigenschaften verband, die seinen Verlust um so schmerzlicher empfinden lassen.

Mit jugendlichem Mut und echt sportlichem Einsatz konnte er in einer großen Anzahl inländischer Rennen Sieges Lorbeeren erringen und auch auf ausländischen Rennveranstaltungen die deutschen Farben zum Siege führen.

Wir werden dem tapferen Fahrer ein treues Gedenken bewahren.

Betriebsführung und Gelogdschaft der Auto-Union A. G.

Nachruf

Durch einen tragischen Unglücksfall hat der Motorrad-Rennfahrer

Oskar Steinbach

sein Leben lassen müssen.

Oskar Steinbach fuhr in den Jahren 1934-1936 unsere NSU-Maschinen von Sieg zu Sieg. Oskar Steinbach gelang es 1935 in unseren Diensten zweimal die seltene Auszeichnung „Deutscher Meister“ zu erringen.

Oskar Steinbach wurde 1935 und 1936 in dem schwersten Motorrad-Rennen der Welt „International Tourist Trophy Races“ der Ehrenpokal als „Beste ausländischer Fahrer“ vom englischen Motorrad-Club zuerkannt.

Der deutsche Motorradsport verliert in Oskar Steinbach einen seiner Besten.

Betriebsführer, Rennfahrer u. Gelogdschaft der NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm

Offene Stellen

Reiseverreter

Reiseverreter für den Bezirk Mannheim-Karlsruhe... (text continues)

Werber

Werber (auch Damen) im Großvertrieb... (text continues)

Alleinmädchen

Alleinmädchen mit langjähriger Berufstätigkeit... (text continues)

Putzfrau

Putzfrau (auch gesucht) für den Bereich... (text continues)

Mädchen

Mädchen für den Bereich... (text continues)

Mädchen

Mädchen für den Bereich... (text continues)

Unabh. Frau

Unabhängige Frau für den Bereich... (text continues)

Tagen-Mädchen

Tagen-Mädchen für den Bereich... (text continues)

Unabh. Frau

Unabhängige Frau für den Bereich... (text continues)

Verkäufe

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Verkäufe

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Verkäufe

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Gelegenheits-Kauf

Gelegenheits-Kauf Polsterbänke... (text continues)

Vermietungen
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer-Wohnung
4-Zimmer u. Küche
3-Zimmer-Wohnung
3-Zimmer-Wohnung
Sonn. 4-Zim.-Wohnung

Helle Werkstatt oder Lager
Neubauwohnung
Küche und Bad
F 7, 24
Gr. Zimmer
Kf. leer, Manxarde

Leeres Zimmer
Mietgesuche
1 Zim. u. Küche
Leeres sep. Zim.
Großes Zimmer und Küche
Linden- oder Almenhof
Möbl. Zimmer

Zimmer
Kaufgesuche
Spelise-Service
Zimmer, Ventilator
Rheinische Ingenieurschule Mannheim
Angabe von möblierten Zimmern

Gelegenheiten
NSU
DKW
Standard
Horex
Rich. Gutjahr
NSU
Sachs-Motor
Schreiber
Autogummi

Ein Beispiel
Spelisezimmer
„MIA“
Schlafzimmer
Möbel-Klinger
Schmidt

Gr. und kleiner
Eisschrank
Staubsauger
Ein Beispiel
Schlafzimmer
Möbel-Klinger
Schmidt

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
Arterienverkalkung
Einweichen und Schmutz lösen

Einweichen und Schmutz lösen -
jetzt halbes Pfund für 15 Pfennig!
Der meiste Schmutz schon in der Brühe!



Wo die Lerche singt...

treffen sich alle, die sich für **Marta Eggerth** begeistern!

Die weitere hervorragende Besetzung: Hans Söhnker, Lucie Englisch, Rudolf Carl

Musik: Franz Lehár

Täglich: 2.50 4.25 6.25 8.35

ALHAMBRA

Ab heute zeigen wir einen Film, der die Art und Vielfalt der großen deutschen Schauspielkunst unter Beweis stellt!

EINE FRAU ohne Bedeutung

Die große Schauspielerbesetzung: **Gustaf Gründgens**, **Marianne Hoppe**, **Käthe Dorsch**, **Albert Lieven**

und in weiteren Rollen: **Friedrich Kayßer**, **Hans Leibelt**, **Paul Benckels** u. a.

Mit diesem Hans-Stieff-Film der Tobis-Europa, der nach dem beliebtesten Bühnenstück von Oscar Wilde gedreht wurde, erleben Sie

die Tragik eines Frauenschicksals von mitreißender Größe und Eindringlichkeit.

Im Vorprogramm: Ufa-Tonwoche und Kulturfilm: „Deutscher Winter - deutscher Wein“

Anfangspreise: 4,00, 5,50, 8,30 Uhr

SCALA Meerfeldstraße Nr. 66

Städt. Planetarium

Montag, den 15. März, 20.15 Uhr 8. Vortrag der Reihe „Die Physik im Verlebenswesen“ mit Experimenten, Lichtbildern u. Film.

Forschungsinstitut für Wasser- u. Schiffbau u. ihr Arbeitsgebiet Vortragender: Professor Dr. F. H. H. H.

Eintritt 50 Pfg., Schüler 25 Pfg., Erwerbsh. 10 Pfg.

Bille meine Damen!



Unsere verehrte Klub-Präsidentin und Begründerin der modernen Ehe-Schule, Frau Lisa Brandl, hält täglich in unserem Schauburg-Theater: 3.05, 4.40, 6.35, 8.40 Uhr

aufschlußreiche

Vorträge

über wirksame Methoden zur Bekämpfung schwerfälliger, widerstandsfähiger oder aufreissender Ehen. Selbst in den schwersten Fällen Erfolg garantiert! Es gibt keine unglücklichen Ehen mehr. Kommen Sie, meine Damen, und bringen Sie Ihre Gatten oder solche, die es werden wollen, gleich mit - Es wird sehr lustig sein in dieser erstickenden Film-Komödie.

„Die un-erhörte Frau“

Die glänzende Lustspielbesetzung:

Johannes Riemann / Fita Benkhoff
Wolfgang Liebenow / Erika v. Thellmann
Hilde Sessak / Max Gülsterff u. a.

Im Vorprogramm: Neueste Deulightwoche und der hervorragende Kulturfilm: „Plattdeutsch' Land am Ostseestrand“, dazu: Kabarett der Kleinen.

Ab heute!

Täglich: 3.05 4.40 6.35 8.40

SCHAUBURG

CAPITOL

Das köstliche Lustspiel des Jahres **Eine Nacht mit Hindernissen**



„Wehe dem der liebt!“

Im Vorprogramm: Ufa-Tonwoche und Kulturfilm: „Deutscher Winter - deutscher Wein“

Anfangspreise: 4,00, 5,50, 8,30 Uhr

SCALA Meerfeldstraße Nr. 66

Städt. Planetarium

Montag, den 15. März, 20.15 Uhr 8. Vortrag der Reihe „Die Physik im Verlebenswesen“ mit Experimenten, Lichtbildern u. Film.

Forschungsinstitut für Wasser- u. Schiffbau u. ihr Arbeitsgebiet Vortragender: Professor Dr. F. H. H. H.

Eintritt 50 Pfg., Schüler 25 Pfg., Erwerbsh. 10 Pfg.

Kultur-Film-Matinée

Einmalige Sonder-Vorstellung **Sonntag, 14. März vorm. 11.30 Uhr**

Ein Weltreisefilm, der in seiner Schönheit wohl allen übertrifft, was man bisher gesehen hat! - Mit der Hamburg-Amerika-Linie:

Rund um die Welt

Europa - Asien - Afrika - Amerika

Madeira, die Insel d. Blumen, Gibraltar, Mallorca mit Palma, Barcelona, Monaco, Monte Carlo, Nizza, Neapel, Pompeji, Athen

Tasmanien, der Bosporus, Ägypten, Kairo, die Pyramiden, die Obelisken-Strassen u. d. Alabaster-Paläste, d. Grab des Tutanchamon, Djibouti

Wunderland Indien, Bombay, Jaipur, d. Amber-schloß, Delhi, d. Himalaja, Benares am Ganges, Calcutta, Ceylon, Colombo, Siam, Singapore

Java, Bali, die Insel der Schönheit, Manila, Hongkong, Schanghai, die große Mauer, Peking

Korea, Kobe, Kyoto, Yokohama, Honolulu, Hawaii, San Francisco, d. Panamakanal, Havanna, New York

Preise der Plätze: Von RM 0,50 bis 1,50 Kinder halbe Preise

UFA-PALAST UNIVERSUM

K 3.16

Am Luisenring (früher Hattenbach)

Jeden Mittwoch, Freitag und Samstag **Verlängerung** Ernst Seelbaum

National-Theater Mannheim Freitag, den 12. März 1937 Vorstellung Nr. 234 - Miete B Nr. 18 II. Sondernummer B Nr. 9

Zum letzten Male **Wie es euch gefällt** Lustspiel in fünf Akten von Shakespeare Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr

Herliche Füchse

In allen Arten und Preislagen zeigt Ihnen in großer Auswahl

Richard Kunze am Paradeplatz

1 mal im Jahre

Blutreinigungskur in der N.M.Z. Storchen-Druggerie Markt-platz H 1, 16



TRUKA

Der mit Spannung erwartete Großfilm der Tobis-Europa aus der Welt des internationalen Varietés!

LA JANA - die ungekrönte Königin der Revue-Tänzerinnen, seit einhalb Jahren Mittelpunkt einer großen Londoner Revue, spielt die Rolle der Tänzerin Yester.

HANNES STELZER - aus „Traumulus“ weltbekannt, ist der Darstellerkönig der Revue. In weiteren Rollen: **PETER ELSHOLTZ** - **FRITZ FURBRINGER** - **MADY RAHL** - **HANS SÖHNKER** - **RUDI GODDEN** - **RUD. KLEIN-ROGGE** und eine Schar weltberühmter Varieténummern aus dem bel. Wintergarten

REGIE: HANS H. ZERLETT

Ein Film mit einer spannungsgeladenen Handlung, voll atemberaubender Sensationen, ein Film, der vom ersten bis zum letzten Bild packt!

Im Vorprogramm: Rumänien von heute, Kulturfilm - Ufa-Tonwoche

HEUTE PREMIERE 3.00 5.45 8.30 Uhr - Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM



Alles für den Osterputz!

- Absorbierbürste 12
- Schreibfeder mit Blatt 22
- Cocobesen 39
- Wasserrabesen 50
- Klosettbürstengarnitur 95
- Roßhaar-Handfeger 50
- Roßhaar-Kehrbesen 80
- Parkett-Bohrer 245
- Wollbesen 75
- Mop mit Decke 1.45
- Reiniger 25
- Stahlpötte 30
- Bohnerwachs od. Seife 40
- Staublöcher 12

Anker KAUFSTÜCK MANNHEIM

Zur Konfirmation!
Pfälzer Natur-Weine
35er Wachenheimer Schilberg - 95
35er Wachenheimer Schilberg - 110
35er Forster Kahnenbühl Riesling 1.40
35er Ruppertsberger Stöckelberg 1.50
35er Ruppertsberger Heilberg 1.75

Damen-Strümpfe
„Nebella“
„Royo“
Arwa Perspekta

Grafes Erzählungen
Die Geschichte vom Tinas

Zur Konfirmation
der gute **Braten**
der delikate **Aufschnitt**
geschmackvoll auf Platten garniert, frei Haus, aus der Metzgerei **rosenfelder**

Gut angezogen
kostet nicht viel...
Etage Ringel

Für den Eintopf:
Erbsen, geschält
Weiße Bohnen
Bunte Bohnen
Linsen
Orzokken, gemahlen
Grünkern, ganze
Graupen, grobe
Schottenbohnen
Makkaroni
Sauerkraut
und 2 1/2 Liter
Anni Lensing, H 5.1